

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 29 (1972)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Mehrzweckhalle ist so eingerichtet, dass zwei Gruppen gleichzeitig arbeiten können. Sie eignet sich zur Durchführung folgender Mannschaftsspiele: Handball, Basketball, Tennis und Volleyball.

Ausserdem dient die Halle — wie uns der Name sagt — zur Instruktion, zu Zusammenziehungen, Theorien, Filmvorführungen usw.

Infolge des grossen Erfolges dieser Mehrzweckhallen hat die Beratungsstelle für Sportstättenbau der ETS einen Entwurf für Gemeindesporthallen ausgearbeitet, welche nach denselben Prinzipien gebaut werden.

Wir sehen daraus, dass die Gruppe für Ausbildung sehr bestrebt ist, die sportlichen Einrichtungen auf unseren Waffenplätzen zu verbessern; wir finden, dass es in den Bereich jedes Kommandanten, Instruktors oder Armeesportleiters fällt; sei er nun auf einem gemeindeeigenen, kantonalen oder eidgenössischen Waffenplatz, Hand anzulegen, so dass mit dem Bau von sportlichen Einrichtungen weitere Fortschritte erzielt werden.

Schlussfolgerungen

Ich hoffe, dass diese Uebersicht jedermann gewiss werden lässt, was alles unternommen wird, um der Körperertüchtigung in unserer Armee einen bedeutenderen Platz einzuräumen.

Es handelt sich dabei um ein abwechslungsreiches Programm, welches absolut nicht Spitzensport verlangt, sondern sich eher an jedermann richtet.

Wir stellen mit Freude fest, dass eine langwierige Arbeit in dem Augenblick zur Vollendung gelangt, wo in den Schlussfolgerungen des Berichtes «Oswald» gewünscht wird, den folgenden Bereichen den Vorzug zu gewähren: Panzerabwehr, AC-Ausbildung, Nachtkampf, Ortskampf und «last but not least» körperliches Training.

Es ist wünschenswert, dass die höheren Instanzen präzise Weisungen aufstellen, damit nicht mehr das altbekannte Bild in Erscheinung tritt, «in einem 5-Liter-Behälter müssen 15 Liter Platz haben.»

Wir sind überzeugt, dass das auf diese Weise durchgeführte körperliche Training von seiten der Truppe mit Begeisterung akzeptiert wird.

Die Armeesportleiter, Zugsführer, Kommandanten und sämtliche zivilen Fachleute werden bestimmt die Einführung dieses neuen Reglementes begrüssen und dabei nicht vergessen, dass eine aktive Armee, unverwundbar in ihrem Geist und ihrer Technik, dies ebenso in physischer Hinsicht sein muss, da sie sonst den zunehmenden Anforderungen des modernen Kampfes nicht folgen könnte.

Gedanken — Gespräche — Geschehnisse

Hans Altorfer

Gerne und oft blicke ich vom neuen Schulgebäude hinunter aufs Land. Die Bibliothek eignet sich für solche Betrachtungen besonders gut. Es sieht alles so ruhig aus. Wenn man lange genug schaut, den Gedanken freien Lauf lässt, so rückt alles mit der Zeit weiter und weiter weg. Man hat plötzlich das Gefühl, in den Wolken zu schweben oder kommt sich vor wie der Milan, der gerade über dem See seine Kreise zieht.

Am letzten Sonntag war ich unten auf dem See und schaute hinauf. Je länger ich schaute, umso mehr kamen mir dieselben Gedanken, war dasselbe Gefühl, die gleiche Distanz da, nur in umgekehrter Richtung. Die beiden Gebäude hingen gleichsam in der Luft. Ich dachte an eine Kirchenkanzel.

Kein Wunder, dass mir dabei unsere Arbeit in den Sinn kam. Ich dachte daran, dass wir tatsächlich oft predigen, aber leider vielfach keinen nahen Kontakt mit den Gläubigen haben. (Das soll ja auch Predigern passieren.) Wenn man zu lange oben bleibt, sich kaum wirklich um das kümmert (oder nicht dazu kommt) was unten passiert, so gerät man leicht in die Situation des Aussenstehenden. Wir lesen in den Zeitungen von allerhand Vorkommnissen, von Problemen mit der Jugend. Leiter erzählen uns von den Schwierigkeiten, die sie mit den Kursteilnehmern haben. Sie fragen uns um Rat, wie diese oder jene Situation zu meistern wäre, zum Beispiel wie man gemischte Lager erfolgreich

führen könne, wie man mit schwierigen Hallenabwarten umzugehen hätte oder bewegungsfaule junge Leute motivieren könne. Wie viele solcher Probleme werden an uns herangetragen! Wir wissen und verstehen sehr viel vom Sport. Von der Jugend oder den praktischen Problemen der Leiter wissen wir eigentlich nur noch vom Lesen, Hören und Sagen. Wir geben oft Rat ohne praktische Kenntnisse und Erfahrungen. Oder diese liegen für viele von uns um Jahre zurück.

So hört man denn hie und da die Rufe von unten, vorwurfsvoll, oft natürlich übertrieben, aber eben nicht unberechtigt: Wir seien zu weit weg, zu hoch oben, nicht nur was die Meereshöhe anbetrifft; wir werden aufgefordert, wieder einmal herabzusteigen, wie einst die Götter vom hohen Olymp; wir seien wirklich vielfach in oder über den Wolken; unsere Vorschläge seien zwar gut, zeugten von bestem Willen, seien aber meilenweit weg von der Realisierbarkeit.

Was sollen wir tun? Wie diese Distanzen abbauen? Wir möchten wirklich öfters hinuntersteigen, um die Probleme besser kennenzulernen, um selbst zu erleben und um Erfahrungen zu sammeln. Aber es ist schwierig. Die Entwicklung im Sport verläuft wie jene in der Technik — rasant, stürmisch. Wir werden von ihr überrollt, wehren uns so gut es geht, müssen aber Abstriche vornehmen und Aufgaben auf der Seite lassen. Eine solche Aufgabe wäre das Sammeln von Erfahrungen mit jenen, die Sport treiben. Wir sollten diese Aufgabe bald einmal anpacken. Nur dann haben unsere Vorschläge, Pläne und Programme Aussichten auf Erfolg und unsere Arbeit bleibt aktuell.